

Agapanthusfarm

Aktuelles Monatsthema Februar 2018:

Frostschäden bei Immergrünen erkennen

Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Internetseiten,

der vergangene Januar war zumindest bei uns im Rheinland der mildeste seit Jahrzehnten. Bis auf einzelne Bodenfrosttage blieb die Temperaturlage stets im positiven Bereich. Wie bei uns stehen vielleicht auch bei Ihnen sogar die immergrünen Agapanthus noch draußen. Etwas geschützt oder nahe an einer Hauswand ist das bislang auch durchaus ohne Schaden möglich gewesen.

Hier stellt sich natürlich die Frage, ob und wie schnell eventuell entstandene Frostschäden erkennbar sind. Um es kurz zu machen: Schon am Tag nach einer Frostnacht ist das Ergebnis eindeutig sichtbar.

Die Blätter von Agapanthus frieren bei Frost zunächst an und werden steif. Wenn der Frost nur sehr leicht und kurzzeitig eingewirkt hat, können die Blätter durchaus lebend geblieben sein. Sie sehen dann etwas dunkler grün aus, was allerdings durch aufliegenden Reif mitunter kaum erkennbar ist. Nach dem Auftauen wirken sie unversehrt und sind es auch. Manche Agapanthusfreunde haben das schon mit Erleichterung selbst erlebt und es fielen ihnen Steine vom Herzen, dass die scheinbar erfrorenen Agapanthus(blätter) es doch überstanden hatten.

Doch das gilt tatsächlich nur, wenn die Frosteinwirkung minimal war und der Einwirkungszeitraum maximal wenige Stunden betrug. Die Chance, dass Blätter diesen Stresstest heil überleben, ist umso höher, je geschützt und trockener die Pflanze steht. Unter einer Überdachung oder in einem trockenen Raum wirkt Frost am Blatt viel später ein als bei einer Pflanze, die im Freien steht. Als Sonderfall gibt es noch die Möglichkeit, dass es nach heftigem Regen sofort anfängt zu frieren. Dann kann sich auf den Blättern eine kleine Eisschicht bilden, die tatsächlich schützt. Vielleicht kennen Sie dies aus dem Obstbau, wo in Spätfrostnächten die blühenden Bäume sogar extra beregnet werden, damit die Blüten unter dem Eispanzer gegen die Kälteeinwirkung von außen geschützt werden.

Aber wir bewegen uns hier auf einem sehr schmalen Grad und die Empfehlung lautet eindeutig, es hier nicht drauf ankommen zu lassen. Immergrüne Agapanthus sollten am besten nie Frost ausgesetzt werden, und sei er noch so leicht. Es gibt auch Sortenunterschiede, aber die sind nur minimal.

Manchmal gibt es auch Blätter, die nur Teilschäden im Zellbereich erlitten haben. Das Blatt als Ganzes ist dann erhalten, aber einzelne kleinere Teile sind erfroren. Diese sind dann nach einigen Tagen als weiße Stellen (bei leichtestem Schaden) oder punkt-

förmige Fäulnisstellen im Blatt oder an der Spitze zu erkennen. Dann war es ganz knapp.

Frost mit Wirkung zeigt sich rasch und eindeutig: Am nächsten Tag sind betroffene Blätter nur noch matschig. Dann war es zu viel der Kälte. Oft lassen sich die Pflanzen dann doch noch retten, denn die innersten und damit etwas geschützten Blätter der Triebe sind bei moderater Frosteinwirkung häufig noch erhalten. Was ist in diesem Fall zu tun: Unbedingt die Pflanze frostfrei aufstellen, trocken halten und die abgestorbenen Blätter bis zum gesunden Gewebe entfernen, damit sich keine weitere Fäulnis entwickelt. Die Pflanze ist dann zwar geschwächt, wird aber überleben und vielleicht sogar im Folgejahr blühen.

Wenn die Frosteinwirkung noch stärker ist, sind alle oberirdischen Teile abgestorben. Im günstigsten Falle kann dann der Agapanthus zwar noch aus dem fleischigen Rhizom austreiben, bedarf dann aber mehrerer Jahre zur völligen Wiederherstellung der ursprünglichen Wüchsigkeit.

Und wenn auch das Rhizom erfroren ist, was manchmal erst nach Wochen durch Daumendruck in die Fäulnis zu erkennen ist, dann ist die Agapanthuspflanze definitiv tot. Beim Austopfen solcher Pflanzenleichen scheinen die langen weißen Wurzeln zwar oft noch zu leben. Doch Hoffnung besteht nicht. Aus den Wurzeln kann Agapanthus nicht neu austreiben.

Ich wünsche Ihnen noch einen milden Restwinter und hoffe, dass Ihre Agapanthus alle gut ins Frühjahr kommen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr *Martin Pflaum*